

Steuerung im Welthandelssystem durch GATT und WTO: Atlantische Führung und Globales Regieren in multilateralen Handelsrunden

Das Projekt erforscht globale Strukturen und deren Steuerung. GATT und WTO sind bewährte, aber schwache Arenen der Governance des Welthandelssystems. Mit der komplizierten Entscheidungsstruktur der formalen Gleichheit aller Mitgliedsstaaten einerseits und einem diffusen Wertekodex andererseits sind von Wirtschaftswissenschaft und Völkerrecht immer wieder die Schwächen des Welthandelsregimes betont worden. Aus politikwissenschaftlicher Sicht hat die pragmatische Perspektive des „embedded liberalism“ dem „eingehegten“ oder „gezähmten“ Freihandel konzeptionell Rechnung getragen. Damit erscheinen die möglichen Governanceleistungen von vornherein begrenzt und die Schwäche des Handelsregimes erscheint vorprogrammiert.

Die Entwicklungshistorie des GATT und die Regimestärkung zur WTO stehen in eindeutigem Widerspruch zur Schwächeerwartung. Ein schwaches Regime aus 144 formal gleichberechtigten, disparaten Mitgliedsstaaten kann also offensichtlich starke Ergebnisse produzieren. Wir haben es also mit einem kleinen „Governancewunder“ zu tun, das politikwissenschaftlich zu klären ist. Die verschiedenen Handelsrunden im GATT haben die Liberalisierung des Welthandels vorangebracht, die Zölle für den Handel mit industriellen Fertigwaren fast weg verhandelt und neue Problembereiche wie Dienstleistungen und Landwirtschaft in die sich wandelnde Regimestruktur aufgenommen. Diese erhebliche Leistung ist unter den Auspizien einer transatlantischen Quasihegemonie erbracht worden, die Züge eines zänkischen Duopols (*bickering bigemony*) trägt.

Die informelle atlantisch geprägte Gruppenhegemonie hat in Hinterzimmern (green rooms) mühsam, aber erfolgreich immer wieder Handelsrunden zu Ende gebracht, die aussichtslos vor sich hin zu dümpeln drohten. Mit der aktuellen Doha-Runde der WTO wird versucht diese mühsame Erfolgsgeschichte fortzusetzen. Gleichzeitig wurden die Aufholinteressen der Schwellen- und Entwicklungsländer soweit aufgenommen, dass der Kooperationsanreiz erhalten blieb, die eher nicht-liberale Fraktion unter der mittlerweile numerischen Mehrheit der Mitglieder aber den Grundkonsens des „eingehegten“ Liberalismus nicht außer Kraft setzen konnte. Damit wurden und werden globale Steuerungsleistungen erbracht.

Das beantragte Projekt will die politikwissenschaftliche Forschungslücke über GATT/WTO schließen helfen und dazu die Entscheidungsprozesse der Endphasen der Tokio- und Uruguay-Runden sowie den Verlauf der Doha-Runde politikbegleitend aufarbeiten. Damit sollen Erkenntnisse über die Chancen der Doha-Runde gewonnen werden. Fallstudien, die die Rollen der Schlüsselakteure USA als Liberalisierungsantreiber und des Mehrebenensystems der EU (Kommission, Deutschland und Frankreich) als Verzögerer und Bremser sowie die Mechanismen ihrer Kompromissbildung und die sie tragenden internationalen und gesellschaftlichen Koalitionen erforschen, werden, so wird angenommen, Empirie und Theorie der Internationalen Politischen Ökonomie bereichern. Die langjährige Expertise und die Arbeiten des Antragstellers über GATT/WTO und seine Vorarbeiten über die Netzwerke liberalen Weltwirtschaftsregierens sollen mit diesem Projekt für die Doha-Runde fruchtbar gemacht werden.